

Methodenbausteine für Gruppenleiterschulungen

I. Nähe und Distanz

1. Grenzen erspüren

Beschreibung:

In der Übung steht eine freiwillige Person, die sich in der Gruppe wohl und sicher fühlt, mit geschlossenen oder verbundenen Augen in der Mitte eines Kreises, den die anderen Gruppenmitglieder bilden. Die Gruppe zieht den Kreis als Grenze immer enger, bis hin zu einer sanften Berührung.

Die Gruppenleitung verständigt sich mit der Gruppe über ein Zeichen für die einzelnen Schritte. Beim ersten Zeichen verkleinert die Gruppe langsam den Kreis. Beim nächsten werden die Hände nach vorne gestreckt und die Person sanft berührt. Das dritte Zeichen bedeutet, den Kreis weiter vorsichtig zu verkleinern, damit das blinde Gruppenmitglied eng in der Mitte steht. Danach lösen alle den engen Kreis zu einem Weiten auf. Die Person wird aufgefordert, die Augen wieder zu öffnen bzw. die Augenbinde abzunehmen.

Während der Übung soll die Person im Kreis bleiben, aber nicht daran gehindert werden, ihn zu verlassen. Es gibt keine Gemeinheiten, sondern die Möglichkeit, angenehme und unangenehme Nähe und Grenzen herauszufinden. Die Person kann jederzeit stoppen und die Übung abbrechen.

Reflexionsfragen:

- Wie ist es enge Grenzen, Begrenzungen zu spüren?
- Wie war es Grenze zu sein?
- Wie war es, als die Hände da waren?
- Wie war es als die Hände weg waren?

Ziel:

Eigene Grenzen und Grenzüberschreitungen erspüren.

Zielgruppe:

Gruppenleiter,
Gruppenkinder

Quelle: Erzdiözese Freiburg: „Schutz vor sexueller Gewalt“, 2009

2. Mein persönlicher Schutzraum

Beschreibung:

Das Empfinden, wann bei jemanden (egal ob Kind, Jugendlicher oder Erwachsener) eine Grenze überschritten wird, ist sehr unterschiedlich. Oft trauen sich (insbesondere) Kinder und Jugendliche nicht zu sagen, dass bei ihnen eine Grenze überschritten wurde. Sie haben Angst, dann erst recht nicht in Ruhe zugelassen werden.

Bei der folgenden Übung haben die Teilnehmer die Möglichkeit, darüber nachzudenken, wo ihre persönliche Grenze ist. Sie werden dazu aufgefordert, mit Tesakrepp einem Kreis oder Quadrat auf den Boden – einen Schutzraum, den niemand betreten darf außer sie selbst – zu kleben.

Anschließend setzt sich jeder in seinen Schutzraum und die Gruppe reflektiert die unten stehenden Fragestellungen.

Reflexionsfragen (können je nach Gruppe und Thema variieren):

- Bei welchen Bemerkungen, bei welcher Wortwahl hört für mich der Spaß auf?
- Wie nahe kann man euch körperlich kommen?
- Ab wann nimmst du was persönlich?
- Was ist für dich echt kein Spaß mehr?
- Welche Grenze darf nicht überschritten werden?

Ziel:

Herausfinden der eigenen Grenzen.

Visualisierung für die anderen.

Lernen, einen Schutzraum zu ziehen.

Die Grenzen des Einzelnen besser einschätzen können.

Zielgruppe:

Gruppenleiter,

Gruppenkinder

Quelle: Methodenkartei Referat Schülerseelsorge, BJA Mainz und AG „Prävention vor sex. Missbrauch“, Dezernat KJF, Limburg

3. Stopp sagen

Beschreibung:

Zufällig oder nach Sympathie werden Paare gebildet, die sich dann im Raum in zwei Reihen in einem Abstand von ca. fünf Metern gegenüberstehen. Jedes Paar schaut sich an. Auf ein Signal der Gruppenleitung gehen zuerst die Jugendlichen aus einer Reihe auf ihr jeweiliges Gegenüber zu. Die Geschwindigkeit des Gehens bestimmen sie selbst. Das Gegenüber entscheidet mit einem lauten „Stopp“ wie

weit der Partner auf sie zugeht. Wenn alle stehen, werden die Rollen getauscht. Jetzt dürfen die anderen losgehen und die, die gegangen sind, dürfen Stopp sagen. Die Übung kann auch mit geschlossenen Augen durchgeführt werden, wobei sich der Abstand zwischen den beiden Personen sicherlich verändern wird.

Variation für die Arbeit mit Gruppenleitern:

Um zu verdeutlichen, dass Kinder andere Grenzen als Erwachsene und Jugendliche haben, kann die Perspektive während der Übung verändert werden, indem die stopp-sagende Person während der Übung auf dem Boden kniet. Dadurch wird sich der Wohlfühlabstand voraussichtlich vergrößern.

Reflexionsfragen:

- Wie habe ich mich während der Übung gefühlt?
- Gab es eine Situation, die unangenehm / angenehm war?
- Wie habe ich meine Grenzen vor der Übung eingeschätzt?
- Habe ich etwas Neues über mich erfahren?

Ziel:

Wahrnehmung der eigenen Grenzen.
Lautes Wehren bei Grenzüberschreitungen trainieren.

Zielgruppe:

Gruppenleiter
Gruppenkinder

Quelle: Erzdiözese Freiburg: „Schutz vor sexueller Gewalt“, 2009

4. Nähe-Distanz-Barometer

Beschreibung:

Es werden Situationsbeispiele vorgelesen, in denen es sich um mögliche Grenzüberschreitungen handeln kann. Die Teilnehmer ordnen sich je nach ihrer eigenen Meinung auf einer fiktiven Skala zwischen den Polen „absolut Okay“ und „Grenze überschritten“ ein.

Nach der Einordnung gilt es, Unterschiede wahrzunehmen und einzelne Personen können zu ihrer Position befragt werden.

Beispielsituationen:

- Dein Freund / deine Freundin gibt dir einen Kuss.
- Ein Mädchen aus der Gruppenstunde setzt sich immer wieder bei dir auf den Schoß.
- Deine Eltern kommen in dein Zimmer, ohne zu klopfen.
- Deine kleine Schwester / dein kleiner Bruder kommt ins Badezimmer während du duschst.
- Der Lehrer beglückwünscht dich zu einer guten Note, legt den Arm um dich und klopft dir anerkennend auf die Schulter.

- Ein Gruppenleiter berührt bei einem Tobespiel mit Kindern deren Geschlechtsteil.
- Dein Kumpel begrüßt dich mit Küssen links und rechts.
- Einer aus deiner Klasse macht ein Foto von deiner / deinem besten Freund/in auf dem Schulklo.
- In deiner Gruppenstunde wird immer wieder über die Brust und den Po eines Mädchens gelästert.
- Du bekommst im Chat Pornobilder zugeschickt.
- Du bist wütend auf ein Gruppenkind, packst es am Arm und schüttelst es.
- Bei eurem Ferienlager gibt es eine Gutenachtkuss-Tradition, jedes Kind bekommt einen Gutenachtkuss.
- Du machst ein Foto auf der letzten Party von dir und deinen Kumpels und stellst es ohne ihr Wissen ins Netz.
- Du bist abends auf einer Party und ein Mädchen geht auf die Jungen-Toilette, weil bei den Mädchen überfüllt ist.
- Tina ist neu in eurer Leiterrunde; Susanne, eine ältere Leiterin, gibt ihr ständig Hinweise und verbessert sie.
- Du hast Kummer und dein Vater nimmt dich in den Arm und tröstet dich.
- Eine Lagerleiterin geht immer duschen, wenn die jüngsten Mädchen in der Dusche sind.
- Bei eurem Ferienlager gibt es die Tradition, dass sich bei Verabschiedungen alle einzeln umarmen.
- Ein Freund schickt dir ein Video von einer Schlägerei auf dein Handy.

Ziel:

Darstellung von unterschiedlichen Nähe-Distanz-Empfindungen der Einzelnen.
Diskussion über Grenzüberschreitungen.

Zielgruppe:

Gruppenleiter

Quelle: Erzdiözese Freiburg: „Schutz vor sexueller Gewalt“, 2009

II. Grenzüberschreitungen / Gewalt / Sexuelle Gewalt

1. Was ist Missbrauch – Leserbriefe an das Dr. Sommer Team

Kurzbeschreibung:

In Kleingruppen bearbeiten die Teilnehmer Leserbriefe an das Dr. Sommer Team, bei denen es um Grenzüberschreitungen, sexuelle Übergriffe und Missbrauch geht. Es wird darüber diskutiert, warum das Verhalten der Täter nicht OK ist und was man dem Opfer nun raten kann. Die Antwortbriefe werden formuliert und anschließend ausgestellt.

Beispiele Leserbriefe:

- Anke, 11 Jahre:
 Hallo liebes Dr. Sommer Team, letzte Woche haben wir in unserer Gruppenstunde ein cooles Spiel gemacht. Da musste man den anderen Spielern Wäscheklammern klauen, die an der Kleidung fest gezwickelt waren. Das war total lustig, bis Tobias, unser Leiter, mich ständig an der Brust berührt hat, wenn er eine meiner Klammern klauen wollte. Ich hab ihm gesagt, dass ich das doof finde, aber er meinte es sei ja nur ein Spiel. Was soll ich machen?
- Sebastian, 11 Jahre:
 Liebes Dr. Sommer Team, in unserem letzten Ferienlager hatten wir richtig viel Spaß, nur eine Sache fanden wir Jungs echt komisch. Unser Gruppenleiter Jörg ist nämlich immer zu uns in die Dusche gekommen um zu kontrollieren, ob wir uns auch wirklich überall ordentlich waschen. Außerdem mussten wir uns jeden Abend vor ihm ganz ausziehen, damit er uns auf Zecken untersuchen konnte. Dabei hat er einmal meinen Penis in die Hand genommen. Mich hat das total gestört, aber ich wusste nicht, was ich machen soll.
- Christian, 14 Jahre:
 Liebes Dr. Sommer Team, seit drei Jahren gehe ich in die Gruppenstunde unserer Pfarrei, die ein Mal die Woche stattfindet. Wir haben da immer richtig viel Spaß und ich verstehe mich mit unserem Gruppenleiter Frank super. Seit einem halben Jahr merke ich aber, dass Frank immer mehr meine Nähe sucht. Er umarmt mich immer zur Begrüßung und zum Abschied, im Stuhlkreis sitzt er immer neben mir und berührt mich ständig, wenn er mit mir redet. Ich finde das etwas unangenehm, habe aber Angst ihn zu verärgern, wenn ich etwas sage. Was soll ich tun?
- Sabine, 13 Jahre:
 Liebes Dr. Sommer Team, am letzten Firmwochenende ist etwas ganz komisches passiert. Wir haben nachts auf unserem Zimmer mit ein paar Jungs Wahrheit oder Pflicht gespielt. Am Anfang war das auch ganz lustig, aber dann wurde es immer heftiger. Wir sollten die Jungs mit Zunge küssen und uns bis auf unseren BH ausziehen. Ich habe mich in der Situation total unwohl gefühlt, aber gemerkt, dass alle anderen Spaß daran hatten. Trotzdem wollte ich eigentlich nicht mitmachen. Was hätte ich tun sollen?
- Gregor und Maik, 14 Jahre:
 Liebes Dr. Sommer Team, auf der letzten Ministrantenfahrt waren auch ein paar 16 jährige Jungs dabei. Abends haben wir immer zusammen gechillt. Das war cool, bis auf einen Abend, an dem uns die Jungs auf ihren Handys voll ekelige Pornofilme gezeigt haben. Wir haben schon einmal solche Filme gesehen, aber so was widerliches noch nie. Uns wurde richtig schlecht davon. Wir haben ihnen gesagt, dass wir das nicht sehen wollen. Sie haben uns aber dann lachend dazu gezwungen. Was sollen wir jetzt tun, damit das nicht wieder passiert?

Ziel:

Annäherung an das Thema.
Klar machen, dass es gut ist sich Hilfe zu holen.
Lösungen finden.

Zielgruppe:

Gruppenleiter,
Gruppenkinder

Quelle: angelehnt an Erzdiözese Freiburg: „Schutz vor sexueller Gewalt“, 2009

2. Nähe und Distanz in der Gruppenstunde

Beschreibung:

Fallarbeit (Grenzverletzungen und Übergriffe) in der Kleingruppe. Im Vorfeld muss mit der Gruppe der Unterschied zwischen einer Grenzverletzung und einem Übergriff thematisiert werden.

Eine **Grenzverletzung** passiert, wenn Personen mit ihrem Verhalten bei Anderen eine Grenze verletzen.

Ein **Übergriff** ist dann passiert, wenn Personen grenzverletzendes Verhalten trotz Ermahnung nicht korrigieren, sondern wiederholen.

Jede Kleingruppe bearbeitet mindestens einen Fall aus dem Bereich „Grenzverletzung“ und einen aus dem Bereich „Übergriff“ nach den folgenden **Handlungsschritten**, die im Vorfeld der Übung vorgestellt werden:

Ich beziehe als Leitung aktiv Stellung, indem ich bei **Grenzverletzungen** durch mich oder andere ...

1. ...die Situation wahrnehme.
2. ...die Situation stoppe oder meine Beobachtung anspreche.
3. ...mein Gefühl dazu benenne und auf Verhaltensregeln hinweise.
4. ...eine Entschuldigung ausspreche oder anleite.
5. ...mein Verhalten ändere oder eine Bitte zur Verhaltensänderung ausspreche.

Ich beziehe als Leitung aktiv Stellung, indem ich bei **Übergriffen** ...

1. ...die Situation wahrnehme.
- 2....die Situation stoppe, meine Beobachtung und die Wiederholung des Verhaltens anspreche.
- 3....mein Gefühl dazu benenne.
- 4....indem ich eine Verhaltensänderung einfordere.
- 5....das weitere Vorgehen mit einem Leitungskollegen bespreche.

Fallbeispiele für Grenzverletzungen:

- Bei Spielen fasst ein Jugendlicher einem Kind versehentlich an die Genitalien.

- In deiner Gruppenstunde gibt es drei Mädchen, die lästern ständig über ein anderes Mädchen aus der Gruppe.
- Ein/e Gruppenleiter/in ist wütend auf ein Gruppenkind, das ständig zappelt und nicht aufhört zu reden. Er oder sie packt es und schüttelt es.
- Alle Teilnehmenden eines Sommerlagers müssen in der Nacht an einer Gruselwanderung teilnehmen.

Fallbeispiele für Übergriffe:

- In einer Freizeitanstalt gibt ein/e Gruppenleiter/in jedem Kind aus guter Tradition einen Gutenachtkuss. Dieses Ritual setzt er oder sie mit dem Hinweis auf die Tradition fort, obwohl zwei Jungs sich darüber beschwert haben.
- Ein/e Gruppenleiter/in macht sich einen Spaß daraus immer wieder Gruppenmitglieder beim Duschen zu fotografieren.
- In der Leiterrunde wurde beschlossen, auf Mutproben zu verzichten. Dennoch veranlasst ein/e Leiter/in die Gruppenkinder dazu, nachts alleine durch den Wald zu laufen.
- Ein Mädchen kommt zur Gruppenstunde. Ein anderes Gruppenkind sagt zum wiederholten Mal laut: „Schau mal, da kommt die mit den großen Titten.“ Die anderen lachen.

Die Fälle werden in den Kleingruppen mit **A, B, C-Gesprächen** bearbeitet: A übernimmt (freiwillig) die Rolle der Person, die die Situation verursacht hat. B ist die Gruppenleitung und übt, die Situation zu klären. C (das können auch mehrere Personen sein) beobachtet. Das Fallbeispiel wird vorgelesen und die Rollen anschließend verteilt. Jedes Gespräch beginnt mit der Annahme, dass B bereits die Situation wahrgenommen und gestoppt hat. A und B stehen sich gegenüber, das Fallbeispiel wird nochmals vorgelesen und B beginnt die Situation entsprechend der Handlungsschritte 2-5 zu klären.

Jedes A, B, C-Gespräch wird durch die Gruppenleitung ausgewertet. Nacheinander werden die Personen nach ihren Erfahrungen und Gefühlen befragt. Das Feedback der Beobachter soll dabei unterstützen, sicherer und klarer im eigenen Handeln zu werden. Dazu werden die Ergebnisse positiv formuliert als „Tipps und Tricks für Gruppenleiter“ für alle sichtbar aufgeschrieben.

Achtung:

Keines der Fallbeispiele wird in einem Rollenspiel nachgespielt, da das bereits grenzverletzend sein kann.

Ziel:

Handlungssicherheit der Gruppenleiter bei Grenzverletzungen und Übergriffen durch gezieltes Trainieren erhöhen.

Verdeutlichen der Unterschiede zwischen Grenzverletzungen und Übergriffen.

Zielgruppe:

Gruppenleiter

Quelle: Erzdiözese Freiburg: „Schutz vor sexueller Gewalt“, 2009

III. Kinderrechte

1. Kinderrechte unter der Lupe

Kurzbeschreibung:

Die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention werden an die Wand gehängt und vorgestellt. Entscheidungskarten (rot, gelb, grün) werden ausgeteilt und anschließend haben alle Teilnehmer die Möglichkeit persönlich jedes Recht danach zu bewerten, ob es in Deutschland eingehalten wird. Die grüne Karte bedeutet, dass es in Deutschland eingehalten wird, die rote, dass es nicht eingehalten wird. Gelb bedeutet unentschieden.

Anschließend kann jeder in Einzelarbeit noch eine „Hitliste“ der Kinderrechte erstellen. Diese Rangfolge unter der Fragestellung „Welches Kinderrecht ist mir besonders wichtig?“ kann auch den Leitungsstil der zukünftigen Gruppenleitung skizzieren.

Danach findet ein Austausch in der Gruppe über die verschiedenen Hitlisten statt.

Die 10 Grundrechte der Kinderrechtskonvention sind:

- das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht;
- das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit;
- das Recht auf Gesundheit;
- das Recht auf Bildung und Ausbildung;
- das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung;
- das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln;
- das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens;
- das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung;
- das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause;
- das Recht auf Betreuung bei Behinderung.

Ziel:

Kennen lernen der Kinderrechte.

Gedanken machen über die Situation der Kinder in Deutschland.

Zielgruppe:

Gruppenleiter

Gruppenkinder

Quelle: Erzdiözese Freiburg: „Schutz vor sexueller Gewalt“, 2009

2. Kinderrechte in der Gruppenstunde - Zettellawine

Beschreibung:

Die Kinderrechte werden auf die Teilnehmer verteilt, die mit Zettel und Stift im Stuhlkreis sitzen. Jeder schreibt „sein“ Recht an den oberen Rand des Blattes zusammen mit den möglichen Fragen:

- ➔ Wie kann man dieses Recht im Lager oder in der Gruppenstunde umsetzen?
- ➔ Hast du eine konkrete Idee? Was machst du vielleicht schon?

Die eigene Antwort wird am unteren Rand notiert und das Blatt so umgefaltet weitergegeben. Nun beantwortet der Nachbar die Frage am unteren Ende des Blattes, knickt es wieder und gibt es weiter. Die Zettellawine endet, wenn man den eigenen Zettel wieder in den Händen hält. Die Ergebnisse werden im Plenum vorgelesen und diskutiert.

Ziel:

Mit konkreten Ideen sollen die Kinderrechte für den Gruppenleiteralltag tauglich werden.

Zielgruppe:

Gruppenleiter

Quelle: Erzdiözese Freiburg: „Schutz vor sexueller Gewalt“, 2009

IV. „Datenstriptease im www“ Medienerziehung im Internet

1. Du im Internet!

Beschreibung:

Im Vorfeld der Schulung googelt die Leitung die Schulungsteilnehmer. Bei der Schulung werden einige Beispiele (wie Teilnehmer im Internet auftreten und zu finden sind) zur Einleitung in das Thema Internet genutzt.

Es zeigt sich, welche Dinge man über sich im Internet zeigt, ohne sich davor Gedanken zu machen, was das bedeutet.

Variante „light“:

Die Kursleitung fragt nach jemand Freiwilligen, der bereit ist live und vor der Gruppe ein Sozialprofil von sich erstellen zu lassen. Um die Variante noch weiter zu entschärfen, kann der Freiwillige mitteilen, dass er z.B. nur gegoogelt werden will oder die Daten via Facebook gesucht werden.

Um den Einstieg zu erleichtern, ist es sinnvoll als Kursleitung den Anfang zu machen.

Ziele:

Annähern an das Thema.

Sensibilisierung für den Umgang mit eigenen Daten im Internet.

Zielgruppe:

Gruppenleiter

Quelle: „Prävention vor sex. Missbrauch“, Dezernat KJF, Limburg

2. Mein Profil im Internet

Beschreibung:

In Kleingruppen schauen sich die Gruppenleiter ihre Profile auf den Internetplattformen (SchülerVZ, StudiVZ, Wer-kennt-wen, Facebook) an, sie geben sich gegenseitig Rückmeldung, wie die Profile auf Außenstehende wirken. Außerdem sollen sie darüber diskutieren, ob evtl. etwas von diesen Profilen „missbraucht“ werden könnte.

Ziele:

Annähern an das Thema

Sensibilisierung für den Umgang mit eigenen Daten im Internet

Zielgruppe:

Gruppenleiter

Quelle: „Prävention vor sex. Missbrauch“, Dezernat KJF, Limburg